



# Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn

Gemeinde Reichenau/Rax – Niederösterreich

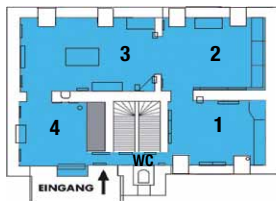


Stadt + Wien  
*Wien ist anders.*



# Lageplan

## Historisches Museumsgebäude



- Raum 1** Historische Wasserversorgung
- Raum 2** Der Weg des Wiener Wassers
- Raum 3** Geologie & Anlagen
- Raum 4** Stollenanlagen & Museumsshop

## Freilichtschau

Diverse Rohre, Armaturen und Hydranten, hydraulischer Widder, Francis-Spiralturbinen mit Generatoren, Radbrunnen

## Neues Museumsgebäude



- Raum A** Multimediales Erlebnis
- Raum B** Trinkwasserkraftwerke & Wiener Wasserrohrnetz
- Raum C** Wasser & Wald

## Willkommen im Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn

Die flächendeckende Versorgung mit quellfrischem Trinkwasser trägt viel zur hohen Lebensqualität Wiens bei. Dahinter steht das einzigartige Trinkwasserversorgungs-Modell der MA 31 – Wiener Wasser.

Zum 100-jährigen Jubiläum der I. Hochquellenleitung wurde das Haus des Wasseraufsehers in Kaiserbrunn zum Museum umgebaut. 1973 konnten die ersten BesucherInnen willkommen geheißen werden. Seitdem lassen Pläne, Bilder und Objekte die Entstehungsgeschichte der Wiener Wasserversorgung lebendig werden.



**Wasserschloss Kaiserbrunn**

Anlässlich des 125-jährigen Bestehens der I. Hochquellenleitung wurde ein neues Ausstellungsgebäude errichtet und 1998 eröffnet. Das Herzstück ist ein multimedial ausgestatteter Raum. Vorträge mit Filmen und die Verkostung des Wassers der Kaiserbrunnquelle aus einem Brunnen machen den Museumsbesuch zu einem abwechslungsreichen Erlebnis.

Die Führungen durch das erste Wasserleitungsmuseum der Stadt Wien beginnen im neuen Gebäude. Über das Gelände der Freilichtschau gelangt man zum historischen Teil der Ausstellung. Nach dem Rundgang durch die beiden Gebäude des Wasserleitungsmuseums folgt der krönende Abschluss mit der Besichtigung der Kaiserbrunnquelle.



# Die I. Hochquellenleitung

## Baugeschichte

### **31. Juli 1861**

Denkschrift des Wiener Stadtbauamtes über die Studien zu einer geeigneten Wasserversorgung Wiens.

### **21. November 1862**

Bildung einer Wasserversorgungskommission aus Mitgliedern des Gemeinderates.

### **12. Juli 1864**

Beschluss des Gemeinderates, auf Grund der Vorschläge des Geologen Professor Eduard Suess, zum Bau einer Fernleitung aus dem Rax-Schneeberg-Gebiet zur Nutzung der Hochquellen.

### **1. Mai 1865**

Schenkung der Kaiserbrunnquelle an die Stadt Wien durch Kaiser Franz Joseph, anlässlich der Eröffnung der Wiener Ringstraße.

### **12. Oktober 1869**

Übertragung der Bauarbeiten an den Londoner Unternehmer Antonio Gabrielli.

### **6. Dezember 1869**

Erster Sprengschuss im Höllental.

### **21. April 1870**

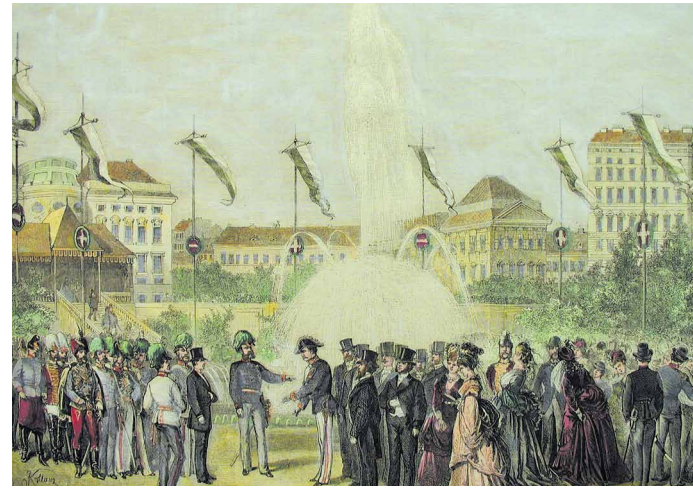
Spatenstich durch Kaiser Franz Joseph am Rosenhügel an der Stelle des späteren Wasserbehälters. Beginn der Arbeiten für das Verteilungsrohrnetz.

### **1. September 1873**

Erste Füllung des Wasserbehälters Rosenhügel.

### **24. Oktober 1873**

Feierliche Eröffnung der I. Hochquellenleitung durch Kaiser Franz Joseph mit Inbetriebnahme des Hochstrahlbrunnens am Schwarzenbergplatz in Wien.



**Feierliche Eröffnung – Schwarzenbergplatz, 24. Oktober 1873**

### **1878**

Errichtung des Grundwasserpumpwerkes Pottschach.

### **1887–1900**

Fassung und Einleitung der Quellen oberhalb Kaiserbrunn bis Hinternaßwald.



**1899**

Erwerb der Sieben Quellen im Karlgraben, Neuberg an der Mürz.

**1909**

Bau des Grundwasserpumpwerks Matzendorf.

**1953–1958**

Errichtung des Leitungsspeichers Neusiedl am Steinfeld (Inhalt rund 600.000 m<sup>3</sup>).

**9. Dezember 1965**

Wasserrechtliche Verordnung zum Schutz der Wasservorkommen im Schneeberg-, Rax- und Schneealpengebiet.

**1968**

Grundwasserpumpwerk Wöllersdorf (Schenkung durch die Republik Österreich aus Anlass 50 Jahre Republik).

**1965–1970**

Bau des Schneealpenstollens zwischen Neuberg und Naßwald (Länge: 9.680 m) zur Nutzung der Sieben Quellen.

**3. September 1974**

Einleitung der Sieben Quellen und des Wassers der Schneealpe.

**1985–1988**

Fassung der Pfannbauernquelle bei Gußwerk/Stmk., Errichtung von drei Stollen und 21 km Rohrleitung zur Überleitung in das System der I. Hochquellenleitung.

**10. März 1989**

Einleitung der Pfannbauernquelle.

## Rundgang durch das historische Museum

### Haus des ersten Wasseraufsehers & Freilichtschau



**Altes Museumsgebäude und Freilichtschau**

Das Museumsgebäude aus dem 19. Jahrhundert ist selbst ein sehenswertes Ausstellungsstück. Es diente dem ersten Wasseraufseher als Wohnung und Arbeitsplatz.

In der Freilichtschau vor dem Museum sind unter anderem Hydranten und Wasserrohre in Originalgröße ausgestellt. BesucherInnen können aus dem Radbrunnen Wasser direkt von der Quelle genießen.

### Raum 1: Historische Wasserversorgung

Der Rundgang beginnt mit einem Einblick in die antike Wasserversorgung der Griechen und Römer. Mit der Errichtung des römischen Militärlagers Vindobona begann auch die Geschichte der Wasserversorgung Wiens. Eine Miniatur der Wasserreiter Kaiser Karls VI. zeigt, wie Trinkwasser vor der Inbetriebnahme der I. Hochquellenleitung nach Wien transportiert wurde.



**Wasserreiter**



## Raum 2: Der Weg des Wiener Wassers

Das Längenprofil der I. Hochquellenleitung stellt das Gefälle der Wasserleitung von den Alpen nach Wien dar: beginnend von links nach rechts mit der Pfannbauernquelle (Höhe 792 m), den Sieben Quellen (Höhe 796 m), der Schneecalpe und einer weiteren Trasse von Naßwald über Kaiserbrunn (Höhe der Quelle: 522 m) bis zum Wasserbehälter am Rosenhügel (246 m) in Wien.

Die I. Hochquellenleitung ist eine Gravitationsleitung. Das heißt: Das Wasser fließt im natürlichen Gefälle ohne Pumpenanlagen – nur auf Grund der Schwerkraft – nach Wien.

Die Hauptleitung besteht überwiegend aus einem gemauerten Kanal. Auf seiner Reise von der Pfannbauernquelle bis Wien durchfließt das Wasser 30 Aquädukte und legt rund 150 Kilometer zurück. Der Höhenunterschied von Kaiserbrunn bis Wien beträgt 276 Meter. Sein Ziel erreicht das Wasser nach 24 Stunden.

Zum Zeitpunkt ihrer Fertigstellung lieferte die I. Hochquellenleitung 50.000 Kubikmeter Wasser pro Tag. Durch diverse Ausbaumaßnahmen konnte die Leistungsfähigkeit auf derzeit maximal rund 220.000 Kubikmeter gesteigert werden. In einer klappbaren Wandtafel sind die historischen Projektpläne über den Bau der I. Hochquellenleitung ausgestellt.



## Raum 3: Geologie & Anlagen

### Beeindruckendes Karstgebirgsmodell

Die geologischen Grundlagen für die Wasserversorgung werden durch ein naturgetreues Modell eines Karstgebirges und Gesteinsproben dargestellt.

### Messgeräte im Wandel der Zeit

Exponate vom „Schauglas“ bis zu Messgeräten auf dem heutigen Stand der Technik zeigen die Entwicklung der Qualitätsüberwachung.

### Begehbarer Leitungskanal

Ein Relief der Wiener Hausberge Rax, Schneeberg und Schneealpe im Maßstab 1:25.000 zeigt den Leitungsverlauf der I. Hochquellenleitung. Anlagenbereiche wie Quellen, Aquädukte und Behälter werden bis hin zu einem kleinen begehbaren Leitungskanal dargestellt.

## Raum 4: Stollenanlagen & Museumsshop



Ein Modell des Schneealpenstollens in Originalgröße erinnert an das Baugeschehen am Wasserleitungsprojekt Sieben Quellen in den Jahren 1965 bis 1970.

Auch die Nachbildung der Barbarastatue aus der gleichnamigen Kapelle im Karlgraben, Neuberg/Mürz stammt aus dieser Zeit.

Im Museumsshop können Bücher, DVDs und Gläser als Andenken erworben werden.

## Rundgang durch das neue Museumsgebäude

### Raum A: Multimediales Erlebnis

Dieser multimedial ausgestattete Raum bietet viele Möglichkeiten, Vorträge zu verschiedenen Themen der Wasserversorgung mit bewegten Bildern zu unterstützen. Im Rahmen einer Führung können unterschiedliche Filme präsentiert werden. Die Palette reicht von der Geschichte der I. Hochquellenleitung über das Thema Quellschutz bis hin zu einem Gesamtüberblick über die Wasserversorgung der Stadt Wien.





## Raum B: Trinkwasserkraftwerke & Wiener Wasserrohrnetz

Fotos und Skizzen zeigen die entlang der I. Hochquellenleitung errichteten Trinkwasserkraftwerke. Im angrenzenden Freibereich geben Spiralturbinen mit Generatoren einen Einblick, wie dort sauberer Strom produziert wird.

BesucherInnen können hier weiters das Kunststoff-Modell des mehr als 3.000 Kilometer langen Wiener Wasserrohrnetzes studieren. Auch die einzelnen Druckzonen, die durch die terrassenartige Lage der Stadt bedingt sind, werden dargestellt.



**Kraftwerk Hinternaßwald**

## Raum C: Wasser & Wald / Qualität durch Quellschutz

Die große Bedeutung eines gesunden Waldbestandes im Quellschutzgebiet ist zentrales Thema des Raums „Wasser und Wald“. Die gute Qualität des Wiener Wassers ist vor allem auf den Schutz der Wassereinzugsgebiete zurückzuführen. Der strenge Schutz der Quellen und die naturnahe Bewirtschaftung des Waldes garantieren auch den kommenden Generationen die gleichbleibende hohe Qualität des Wiener Hochquellwassers. Die MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien ist deshalb ein wichtiger Partner der MA 31 – Wiener Wasser. Gemeinsam werden Konzepte zur weiteren Verbesserung des Quellschutzes entwickelt. Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus und Almwirtschaft sind dem Quellschutz untergeordnet.



**Die Wasserbar bietet den durstigen BesucherInnen einen erfrischenden Schluck Hochquellwasser.**



## Sinnvolle Wassernutzung

### Trinkwasser & Öko-Strom

In Kaiserbrunn, dem Ursprungsort des Wiener Hochquellwassers, setzt die MA 31 – Wiener Wasser umweltfreundliche Maßnahmen um. Die EinwohnerInnen werden nicht nur mit Hochquellwasser versorgt, sondern auch mit sauberem Strom beliefert. Die Energieerzeugung für die Wasserleitungsanlagen erfolgt ebenfalls durch Quellwasser.

### Umweltfreundliches Heizen

Zum Einsatz kommen vor allem Kraftwerke, die mit Trinkwasser betrieben werden. Die moderne Fußboden-Niedertemperatur-Heizung der beiden Museumsgebäude wird von einer Wärmepumpe versorgt. Diese gewinnt ihre Energie aus der Abkühlung des Quellwassers von ca. 6° C auf 4° C. Dadurch sinkt der Energiebedarf der Gebäude von 30 auf 10 kW.

### Saubere Abwässer

Die Abwässer von Kaiserbrunn werden in einer modernen, biologischen Kläranlage und über zusätzliche Filter gereinigt. Wieder klar und rein werden sie dem Grundwasserbegleitstrom der Schwarza zugeführt.



Das neue Museumsgebäude

## Sicher ist sicher

### Strenges Sicherheitsnetz

Alle Anlagen von Wiener Wasser, sowohl in den Quellgebieten und entlang der Hochquellenleitungen als auch in Wien, sind in ein enges Sicherheitsnetz eingebunden. Das ermöglicht, den Zutritt zu den Anlagen zu überwachen.

### Qualitätsüberwachung online

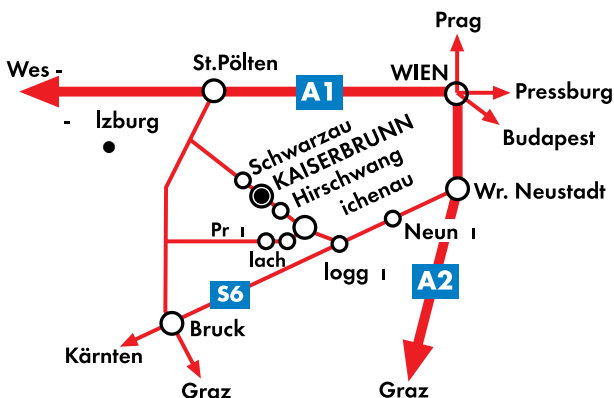
Entlang der I. Hochquellenleitung von den Quellgebieten bis nach Wien werden an zahlreichen Messstationen die wichtigsten Qualitätsmerkmale des Trinkwassers rund um die Uhr überprüft. Online werden sie in die nächstgelegene Steuerzentrale übertragen. So wird die kleinste Veränderung sofort bemerkt. Die MitarbeiterInnen der MA 31 – Wiener Wasser können umgehend reagieren und entsprechende Maßnahmen treffen. Diese Vorsichtsmaßnahmen sichern auch in Zukunft die hohe Qualität der Wiener Wasserversorgung.



Quellstube  
Kaiserbrunn



# Info & Anreise



## Öffnungszeiten:

1. Mai bis Anfang November

Samstag, Sonn- und Feiertag von 10 bis 17 Uhr

## Führungen:

Für Gruppen ab zehn Personen gegen Voranmeldung

Dauer: ca. eine Stunde

Eintritt: frei

## Anmeldung und Auskünfte:

MA 31 – Wiener Wasser

[Betriebsleitung Hirschwang](#)

Emil von Linhart-Gasse 6

A-2651 Reichenau an der Rax

Telefon: +43 2666/525 48,

Fax: +43 2666/525 48-7100

E-Mail: [museum.kbr@ma31.wien.gv.at](mailto:museum.kbr@ma31.wien.gv.at)

[www.wienerwasser.at](http://www.wienerwasser.at)

## Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Stadt Wien MA 31 – Wiener Wasser, 1060 Wien.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Astrid Rompolt. Grafik & Layout: Fritz Schmalzbauer, TrendCom. Fotos: Wiener Wasser, Lois Lammerhuber, Christian Houdek.

Druck: AV Astoria, 8. Auflage: 10.000, 11/2012.

Gedruckt auf Papier der Ökokauf-Mustermappe.